



# GEDENKTAG

24. MÄRZ

HEFT 2

*Schule für Lebendige Ethik*

*Beselerstr. 10*

*22607 Hamburg (Othmarschen)*

*mail@lebendige-ethik-schule.de*

*www.lebendige-ethik-schule.de*

*Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56*



## INHALT

Bruderschaft II, 652 .....	4
N. K. Roerich, Gedenktage .....	5

### *N. K. Roerich, H. I. Roerich, Briefe zum Gedenktag*

1937 .....	7
1938 .....	9
1939 .....	11
1940 .....	12
1941 .....	14

### *Facetten des Agni Yoga*

1956 .....	15
1958 .....	16
1962 .....	17
1964 .....	18
1965 .....	20
1966 .....	20
1967 .....	21
1968 .....	21
1969 .....	22
1970 .....	23
1971 .....	23

## *Bruderschaft II, 652*

Urusvati weiß, daß Wir, Bildhauern gleich, die Grundlagen der Bewußtseins-erweiterung herausmeißeln. Urusvati weiß auch, daß es einer bedeutenden Zeit bedarf, um sich diese Grundlagen anzueignen. Man darf nicht hin und wieder einzelne Wörter aufgreifen, sondern muß das gesamte Wachstum der Weisungen in seinem Bewußtsein halten.

Ein unerfahrener Anhänger nimmt an, daß ein einzelnes Auflodern von Aufmerksamkeit bereits genüge. Der ungeduldige Anhänger wird bekümmert sein, wenn er von dem planmäßigen Anwachsen des Wissens erfährt. Der Selbstsüchtige wird nicht verstehen, wozu ein Führer notwendig sein sollte. Der Rhetoriker weiß nicht, mit welchen Worten man die Erweiterung des Bewußtseins zum Ausdruck bringen kann. Doch ihr habt sogar Weisungen über den Verlauf von zwanzig Jahren erhalten. Ihr könnt die damalige Aufnahme-fähigkeit eures Bewußtseins mit der heutigen vergleichen.

Bewußtsein ist nicht durch Worte definierbar, es führt durch Gefühle, die ebenfalls nicht in Worte zu kleiden sind. Wenn Ich von Feierlichkeit spreche, so werden jene dies nicht verstehen, die sie nicht in sich aufzunehmen vermögen. Doch möge jeder Gedenktag von freudiger Feierlichkeit begleitet werden. Je schwerer ein Tag ist, desto feierlicher muß man ihn auffassen.

Seit Unserem ersten Aufruf sind schon viele Jahre vergangen, und Zeichen wurden schon vor mehr als einem halben Jahrhundert gegeben - ist es nicht so, Urusvati? Und längst vergangene Zeichen standen wie ein Banner des Sieges da. Wenn man zu rasch vorangeht, hält das Herz nicht stand, doch die Erweiterung des Bewußtseins setzt vor allem voraus, daß das Herz nicht zerstört wird. Ein feinfühliges Herz muß geschützt werden. Es schlägt nicht für sich selbst, sondern für das Allgemeinwohl. Dieses Wort muß am Gedenktag ausgesprochen werden.

Ihr erinnert euch, welche Andeutungen vor zwanzig Jahren gegeben wurden. Jeder Begriff wurde vom Standpunkt der Feierlichkeit her untersucht und erklärt. Wir scheuten Uns nicht, darauf hinzuweisen, daß sogar die höchsten Begriffe erforscht werden können. Wir wiesen darauf hin, daß für die Erweiterung des Bewußtseins auch die Wissenschaft notwendig sei. Wir betonten Züge der Psychologie Unserer Bruderschaft. Die Überirdischen Welten, Unsere Bruderschaft und die Erweiterung des Bewußtseins sind die Grundlagen der offenbarten Gespräche. Ein Buch über die Erweiterung des Bewußtseins wird auch ein Buch über das Überirdische und die Bruderschaft sein. Man kann unmöglich aufzeigen, wo eine Grenze des Unteilbaren wäre.

Mögen alle Freunde verstehen, wie sehr man den kostbaren Stein hüten muß. Mögen sie einen Bergkristall zum Gedenken an den Tag der Feierlichkeit auf ihren Arbeitstisch stellen. So laßt uns das Gedenken an die besten Daten bewahren.

Der Denker sprach: „Laßt uns den Gedenktag mit einem weißen Stein feierlich begehen.“

*N. K. Roerich*

## *GEDENKTAGE*

Es gibt verschiedene Meinungen über bedeutsame Tage. Die einen wollen sie nicht im Gedächtnis behalten, weil sie sie für Vergangenheit halten, aber die anderen sind der Meinung, dass sich gerade durch solche Gedenktage unter segensreichen Meilensteinen der direkte Pfad in die Zukunft behauptet. Versucht eure Freunde zu fragen, ob sie die Erinnerung an diese Tage aufgeben möchten, die für immer Wachen und Boten geworden sind.

Wenn wir uns unserem Gedenktag zuwenden, ist es nicht bedeutsam, dass er gleichzeitig sowohl in Indien als auch in China, in Amerika, in Lettland, in Frankreich, in Jugoslawien und in vielen anderen Ländern, wo es unsere Gemeinschaften gibt, ins Gedächtnis gerufen wird? Noch einmal werden die Freunde, obwohl sie einander nicht sehen, das vereinigende starke Bindeglied fühlen. Jetzt ist, wie noch nie, der Aufruf zu allem, was vereinigt, zwingend erforderlich. Das wird keine Förmlichkeit und kein Aberglaube sein, sondern wird leuchten wie das Banner der Bestätigung der Freundschaft und der Mitarbeit.

Wie oft sollte man die heilsamen Folgen der gedanklichen Vereinigung erwähnen? Das scheinbar einfachste Verstehen, dass gerade der Gedanke schafft, machen sich die Menschen nicht sofort zu eigen. Noch vor kurzem mußte ich von einem Menschen hören, der sich anscheinend mit geistigen Themen befasst, aber erstaunt darüber war, dass der Gedanke bedeutender ist als das Wort und die Tat. Er gab zu, dass er nie darüber nachdenken musste. Apropos, gerade die Beschäftigung mit geistigen Themen sollte den Gedanken auf diese ureigene Überlegung bringen.

Gerade an vereinigenden Gedenktagen erinnern wir uns noch einmal, wie fest und gut der Gedanke, der auf das Allgemeinwohl gerichtet ist, uns alle vereint. Selbstverständlich wissen wir alle schon genügend, wie wichtig es ist, sich in Gedanken zu vereinen, wie schöpferisch der Gedanke an das Gute ist. Aber am Gedenktag, dessentwegen wir uns in Zusammenarbeit vereinen, sollte der Gedanke der Freundschaft, der Mitarbeit und des unverbrüchlichen Fortschreitens besonders klar sein.

Und es wird keine Eigenliebe in diesem Gedanken sein, denn es ist nicht der Gedanke an sich selbst, sondern an den gemeinsamen Aufbau. Und es wird nicht einmal der kleinste Zweifel in diesem Gedanken sein, da es keinen anderen Pfad gibt im Bewusstsein des Heils. Und es wird keinerlei Gereiztheit in diesem Gedanken sein, denn alle wissen vom Schaden der Selbstvergiftung. Und es wird in diesem Gedanken Feierlichkeit sein, wenn das Banner in großer Form entfaltet wird. Die Feierlichkeit zu bewahren, sie nicht durch die alltägliche Routine zu verstauben - das wird das Zeichen des Bewusstwerdens des Dienstes sein. Und den Lebensmut zu bewahren wird die Qualität des Pfades sein.

Alle wissen, wie wertvoll das tiefe Bewußtsein vom Vorhandensein der unsichtbaren, aber treuen Freunde ist. Wegen der weiten Entfernung werden sie zu verschiedenen Uhrzeiten denken, aber es wird doch alles im Laufe eines einzigen Tages stattfinden. Man soll sich freudig vorstellen, wie man sich in verschiedenen Erdteilen an den Gedenktag erinnert. Vielleicht gedenkt man seiner mit Blumen, mit Versammlungen, mit herzlichen Gesprächen. Und wenn jemand auch allein bleibt an diesem Tag, dann kann er sich mit Abbildungen umgeben, mit lichten Erinnerungen und mit freudestrahlenden Bestrebungen.

Gedenktage mit geistiger, staatlicher und familiärer Bedeutung bestätigen die Feierlichkeit des Lebens. Die Menschen waschen sich, kleiden sich körperlich und geistig, und jeder bringt ins Leben, das so gewöhnlich geworden ist, einen besonderen Strahl. Mitten in den besten Gedankensendungen wird immer auch der Gedanke über den Frieden der ganzen Welt leuchten. Alle Religionen, alle Glaubensbekenntnisse prägen in ihren Ausdrücken dieses Beten ein. Durch große Mühen und Kämpfe entsteht der Frieden der ganzen Welt. Und doch widerhallt jedes menschliche Herz auf dieses lichte Gebot.

An unserem Gedenktag besinnen wir uns auf den Frieden der ganzen Welt. Machen wir in jedem unserer Häuser das Zeichen dieses Strebens. Möge es in jeder Bücherei eine ausgewählte Abteilung über den Frieden geben. Mögen sich dort Bücher und Schriften sammeln, die zu diesem großen Beten gehören. Wenn in jeder Bibliothek die Überschrift über den Frieden der ganzen Welt leuchtet, so wird sich damit dieser Ruf nach und nach an allen Ecken der Erde wiederholen. Über den Frieden der ganzen Welt.

Kalga  
24. März 1935

*N. K. Roerich, H. I. Roerich*

ZUM GEDENKTAG 24. März

*Sendschreiben an die Arbeitskreise des Agni Yoga*

**1937**

Wir senden euch einen Gruß, liebe Freunde!

Große Freude liegt darin, dass wir alle in verschiedenen Ländern dieses unvergeßlichen Tages gedenken werden. Wir versammeln uns fast zur gleichen Zeit und wissen in unserem Herzen, dass die Freunde, die denselben Pfad gehen, in derselben Stunde sich in vollständiger Gemeinschaft vereinen. Ihr habt alle schon dieses Wort "Gemeinschaft" liebgewonnen. Es erinnert euch nicht nur an Freundschaft, sondern auch an Einigkeit. Es ist wertvoll, wenn man sich im Namen dieser beiden Begriffe, die Liebe und Macht hervorbringen, vereinen kann. Ihr alle wisst doch gut, dass Einigkeit nicht verstellt und unaufrichtig sein kann. Jede Lüge in der Einigkeit wirkt zerstörerisch. Aber klar und unbesiegbar ist die Einigkeit, in der es nichts Unwahres gibt, in der das Herz offen ist. Nur in solch einem Ausbruch des Herzens verstehen wir, was gemeinsame Arbeit ist.

Als ihr euch in der Gemeinschaft vereintet, wusstet ihr genau, dass ihr nicht für Müßiggang und leeres Geschwätz zusammengekommen seid, sondern für die Arbeit. Euch allen, im Bewusstwerden der großen Idee der Arbeit, ist für immer klar, dass die Quelle der Arbeit nicht erschöpft werden kann. Arbeit lebt in Unbegrenztheit. Gerade durch schöpferische Arbeit werden die Welten vereint. Und groß ist die Freude, dass man bei der Arbeit seinen Obulus für den Fortschritt der Welt entrichten kann. Nicht mit Stolz, nicht mit Hochmut sprechen wir dieses Wort über den den Kräften angemessenen Obulus aus. Gerade in ihm, in diesem Obulus, der von alters her vermacht wurde, wohnt auch die Schönheit.

In euren Gemeinschaften nehmt ihr die heilige, ständige Wache für die Schönheit auf euch. Für euch ist Schönheit nicht einfach nur ein Wortspiel, sondern die Grundlage des Lebens. Ohne Schönheit gibt es keine lebendigen Grundlagen des ganzen Daseins. Lebendige Ethik kann nur für den lebendig sein, in dem immer auch das Wort über das Wunderschöne lebt. Zuerst in Worten und dann in dem unaufhörlichen Pochen des Herzens wohnt die herrliche Wahrheit. Man braucht keine oberflächlichen Wörter dort,

wo das tiefste Gefühl mit dem Pochen des Herzens verschmilzt. Ohne Herz, ohne Schönheit verwandelt sich selbst Arbeit in Zwangsarbeit. In diesem Wort ist eine Andeutung über Gewalt verborgen. Aber schöpferische Arbeit drückt sich in kontinuierlichem, klugen, herzlichen Tun aus.

In euren Gesprächen habt ihr die Bedeutung des Gedankens gebührend eingeschätzt. Ihr wisst für immer zu schätzen, dass die Gedankenkraft jene unsichtbare Macht darstellt, die euch mit dem Höchsten verbindet. Wenn ihr zusammenkommt, dann tragt ihr in euch, wie beim großen Dienst, das schöne Gebet an den, zu dem das Wesen eures Herzens strebt. Viele von euch erhielten nicht nur einmal die Große Erhabene Hilfe. Schreibt diese Minuten auf, in denen euer bestes Gefühl Kontakt mit dem bekam, von dem ihr Kraft, Ermutigung und eure einzige Errungenschaft, die Stärke eures Geistes, habt.

Niemand zwingt euch, in eurer Gemeinschaft zusammenzukommen. Doch es ist für euch wertvoll zu wissen, dass jeder von euch einen Platz an der gemeinsamen Feuerstelle hat, wohin er seine besten Gedanken mitbringt. Jeder hat seine eigene Freude und sein eigenes Leid. In beidem ist es für den Menschen schwer, allein zu sein. Es ist nicht richtig, in den Momenten der Anspannung zur Zersplitterung zu streben. Im Gegenteil, in den Stunden der Anspannung möchte der Mensch mit jenen sein, derer er sicher ist. Nachdem er allerlei Betrügereien erduldet hat, soll der Mensch in einer Festung zusammenkommen, in der er sicher und standhaft und in der klar ist, dass er verstanden und seine Arbeit gewürdigt wird.

An den Gedenktagen werden wir uns versammeln. Möge jeder die erhabensten Gedanken mitbringen; denn der, in dessen Namen wir zusammenkamen, kann nur von dem Erhabensten umgeben sein, dessen der menschliche Geist fähig ist. In der Welt gibt es viel Grauen und Verwirrung. Doch in jedem Gespräch vereinigt ihr eure Denkkraft zum Heil. Ihr werdet stark, ihr werdet zusammenhalten, wissend, dass sich die vereinigte Kraft unermeßlich vermehrt.

In eurer Versammlung wird es keine Vorbehalte, keinen Aberglauben und keine Hinterlist geben. Im Gegenteil, im Unterschied zu vielen Versammlungen trefft ihr in Reinheit des Herzens und mit dem Lächeln der Freude zusammen. Bestimmt trägt jeder von euch irgendein herzliches Wort bei. Vielleicht erinnert er sich an etwas höchst Wichtiges in seinem Dasein, und es kommt eine Erinnerung an das Herrlichste. Und eure Unterhaltung wird ein neues Kettenglied, um euch gegenseitig auf dem Pfad zur großen Unbegrenztheit zu festigen.

Möge der Frieden mit euch sein. Wir grüßen euch.

N. Roerich, H. Roerich

## 1938

Liebe Freunde !

Zum Gedenktag 24. März richten wir euch unseren herzlichen Gruß aus. Erinnern wir uns an das vergangene Jahr, wie viel schöpferisches Vorschreiten hat sich innerhalb dieser Zeit ereignet. Im Laufe des Jahres fand erfolgreich der Kongreß statt, auf dem noch einmal Einigkeit, gutes Schaffen und Freundschaftlichkeit betont wurden. Es sind neue Veröffentlichungen erschienen, es fanden Auftritte von Künstlern statt. Ihr traft euch in vereinigen Gesprächen, ihr besprach die letzten Themen, ihr festigtet noch mehr die kulturelle Zusammenarbeit.

Natürlich, innerhalb des Jahres machten sich viele Schwierigkeiten bemerkbar. Jeder spürte in seinem Gebiet die Spannung, es konnte auch nicht anders sein. Nicht nur die irdischen Bedingungen waren schwierig, sondern auch die kosmischen Zeichen waren im vorigen Jahr bedrückend. Überall konnte man viel Ungewöhnliches beobachten, und das Polarlicht war auch im Süden Europas sichtbar, sogar in Portugal und Griechenland. In den menschlichen Beziehungen merkte man sowohl Leuchten als auch Verdunkelungen.

An solchen angespannten Tagen ist die kulturelle Zusammenarbeit unserer Gemeinschaften besonders notwendig. Die Herde guten Schaffens sollen als gütiges Feuer lodern. Wenn Schneesturm und Wirbelwind um die Anstrengung herum wüten, dann versammeln sich die Reisenden noch enger und einträchtiger um das Feuer des Guten. Bei Sturm sind Karawanen besonders einig. Vor dem Angesicht der drohenden Gefahr vergißt man die kleinen Unstimmigkeiten und Verlegenheiten, durch die sich die Wege in dornenvolle Pfade verwandeln. Auf gefährlichen Felsen wird niemand an die kleinen alltäglichen Mißverständnisse denken. Sogar die Tiere in den Karawanen gehen in voller Umsicht, wenn der Pfad gefährlich ist. In schwierigen Zeiten verhalten sich die Menschen freundlicher zueinander, als in den Zeiten schläfrigen Wohlergehens.

Unsere Gemeinschaften versammelten sich nicht, um in leiser Gedankenlosigkeit zu schlummern. Wahre Zusammenarbeit erkennt man gerade an schwierigen Tagen, in Zeiten der Unruhen und des Suchens. Gerade zu solchen Zeiten ist es wertvoll, die Anwesenheit eines Freundes, eines Gleichgesinnten zu fühlen, der bereit ist, die Hand zur Hilfe auszustrecken. Stark und fest ist der gegenseitige Händedruck.

Mögen sich die Freunde in verschiedenen Ländern, körperlich getrennt durch Meere und Kontinente, aber fest vereint im Geist, am 24. März in herzlichem Gespräch versammeln und die ganze Wärme der Seele fühlen; mögen sie erleuchtet sein durch die besten Feuer und ihre Dankbarkeit gegenüber dem aussprechen, der sie zur lichten Arbeit und zu glorreichen Errungenschaften vereinigte. Senden wir unsere besten freundschaftlichen Gedanken dem, der unter uns unsichtbar anwesend ist und das Innerste unserer Herzen kennt.

Verweilen wir zusammen in guten Gedanken, und wir werden wissen, dass, wenn jemand auch heute betrübt ist, er morgen Freude haben wird. Rufen wir mit der ganzen Kraft des Geistes an, damit sie kommt, diese lichte Freude, auf dem Pfad des Wohlwollens und der Arbeit.

Wir grüßen euch herzlich vom Himalaya.

H. Roerich, N. Roerich

## 1939

Freut euch zum 24.März!

Versammelt euch an diesem Tag mit den besten gemeinsamen Wünschen. Wärmt einander mit schönen Bestrebungen, festigt euch in der Gemeinschaft für die zukünftige Arbeit. Nicht zur Friedenszeit, nicht an leichten Tagen senden wir diese Glückwünsche, aber Freude ist doch eine besondere Weisheit, und an den Gedenktagen soll man alle seinen besten Absichten beitragen. Wenn jemand Kummer hat, dann soll man gerade an solchen Tagen versuchen, ihn vom Kummer zu heilen, und das beste Mittel wird der gemeinsame freundschaftliche Glückwunsch sein. Wenn jemand besondere Freude hat, so wird er sie gerade an Gedenktagen mit den Freunden teilen wollen. Freundschaft, Gemeinschaft ist kein leerer Klang, keine wolkige, staubige Zerstreuung. Im Gegenteil, Gemeinschaft ist wirklicher Zement, auf dem sogar das massivste Gebäude sicher steht.

Es scheint, als wäre der Begriff Freundschaft etwas angeborenes, was man nicht zu lernen braucht. Das ist nicht richtig; Freundschaft, Zusammenarbeit und Gemeinschaft muss man lernen. Alle diese Eigenschaften muss man sich in ständiger Arbeit aneignen. Gegenseitiges Vertrauen, ohne das keine Freundschaft möglich ist, sollte auch entwickelbar sein. Unaufrichtiges Lächeln wird das Los der Unwissenden sein, die die Grundlagen des Seins nicht kennen. Aber jeder, der sich der Lebendigen Ethik angeschlossen und die Notwendigkeit der moralischen Grundlagen begriffen hat, versteht ausgezeichnet, dass Aufrichtigkeit und Zusammenarbeit jene festen Säulen sind, mit deren Hilfe sich die Vervollkommnung gestaltet.

Liebe Freunde, am Gedenktag 24. März versammeln wir uns in den verschiedenen Erdteilen und senden unsere besten Gedanken Jenem, der in ewiger Arbeit und in ewiger Schönheit die glückliche Zukunft gestaltet. Und dieses Glück wird nicht etwas Unbewegliches oder in Eigenliebe und Eigennutz Erstarrtes, es wird freudige Anspannung aller lichten Eigenschaften sein.

Möge jeder an diesem Tag seine lichten Qualitäten ansehen. Wenn er in sich ein neues, fruchtbares Korn findet, möge er sich freuen. Und er kommt zu seinen Freunden nicht zu einer kalten, seelenlosen Besprechung, sondern zu feuriger und herrlicher Verständigung. Rufen wir alle unsere Kräfte auf, um der Menschheit zu dienen. Sprechen wir nicht über menschliche Irrtümer, sondern hoffen wir, dass es gelingt, auf der ganzen Erde jene fruchtbaren Samen zu säen, die man das Gute nennt. Dieser Same des Guten benötigt eine schöne Einfassung, und deswegen werden wir auch der Schönheit dienen, wenn zum Guten rufen. Die Schönheit und das Gute sind der Schlüssel zur Freude.

Möget ihr euch freuen am Tag des 24.März.

H. Roerich, N. Roerich

1940

Liebe Freunde,

dieser Tag wird besonders denkwürdig sein. Genau vor zwanzig Jahren begann die Lebendige Ethik. Ihr wisst, wie vollständig diese Lehre des Lebens das ganze Dasein beinhaltet. Gerade dieses Jahr verläuft in Donner und Blitz, im Sturm des Harmagedon. Umso mehr kann ein jeder die Grundlagen der Ethik inmitten der entstandenen Verwirrung anwenden.

Die Weltereignisse geben die Möglichkeit, die Prüfung der Aufnahmefähigkeit des Bewusstseins zu bestehen. In einer ruhigen Friedenszeit schlummert vieles, die Menschen vergessen den Uranfang des Weltalls und den ewigen Kampf mit dem Chaos. Dass wir in Gefahr leben, ist keine Übertreibung. Chaos ist kein abstrakter Begriff, sondern dieser gefährliche Chemismus dringt in das ganze irdische Leben ein. Die menschliche Unvernunft ist sein stärkster Leiter. Die Menschen tragen nicht nur dazu bei, sondern rufen seine besondere Giftigkeit hervor.

Diejenigen, die die Lehre des Lebens angenommenen haben, haben damit sich selbst und ihrer Umgebung eine große Verantwortung auferlegt. Der beste Schild wird nicht schützen, wenn er nicht erhoben wird. Die aufkommenden Probleme scheinen den Gedankenlosen unlösbar, euch dagegen ist durch ein breites Blickfeld schon eine gute Lösung gezeigt. Dort, wo Verwirrung herrscht, werdet ihr wahrhaft den wachsenden Aufbau vorfinden. Nicht nur für euch selbst begreift ihr das Entstehende, sondern auch für die jungen Generationen. Nur dort, wo die tiefe Sorge um die jungen Generationen vorhanden ist, liegt die Gewähr einer schönen Zukunft. Begreifen wir die Bedeutung des Schönen in seiner ganzen Fülle, da es kein Leben gibt, in dem sie nicht ausgedrückt und angewendet werden könnte. Viele von uns werden sich selbst in diesen jungen Generationen erkennen und werden sich selbst dankbar sein!

Es gibt den Irrtum, dass während des Krieges und der Verwirrung die Kultur aufgehoben und sogar vergessen werden soll. Doch gerade weltweite Anspannungen fordern besondere Aufmerksamkeit für den kulturellen Aufstieg. Wiedergeburt und Aufschwung der Menschheit geschahen immer zu Zeiten einer hohen Kultur. Vergessen wir nicht, dass diese Epochen nicht überraschend kamen, sie wurden von den besten Denkern gründlich vorbereitet. Deswegen werden wir auch in Kriegszeiten den wahren Frieden in seiner ganzen Aufklärungstätigkeit vorbereiten: Möge die Schönheit der selbstlosen, unermüdlichen Arbeit der sichere Schild werden.

Seid Erbauer schöner Brücken. Findet überall Worte der Ermunterung und des Aufrufes zu angespanntem Aufbau. Vertreibt die Anklopfenden nicht, verschließt nicht die Tür vor ihnen. Dort, wo Unwissenheit ist, kann Wissen eingepflanzt werden. Seid nicht betrübt wegen Unkenntnis, sondern betrachtet sie als den besten Acker. Unwissenheit ist oft besser als hochmütiges Wissen, denn von Unkenntnis aus kann man mittelmäßigem Wissen ausweichen und Brücken zum Höchsten bauen.

Zum 24.März sprachen wir immer über Geduld und Wohlwollen. Auch jetzt grüßen wir alle Freunde auf genau diesen Grundlagen. Aber wir fügen besonders jetzt den Aufruf zu Vertrauen und Hingabe an den Großen Lehrer hinzu.

Ein Gruß des Herzens an alle Freunde!

H. Roerich, N. Roerich

## 1941

Mehr als zwanzig Jahre lang gedachten alle Freunde des Tages des 24. März. Sie trafen sich, sprachen miteinander, lasen und liebten es zu fühlen, dass sich in verschiedenen Ländern gleichzeitig die ihnen Nahen versammelten.

Zu diesem Tag kamen immer herzliche Botschaften. Es wurden die Tage ausgerechnet, damit der Brief rechtzeitig ankommt, gerade in jener Stunde. Damals war es möglich, die Postfristen auszurechnen und zuversichtlich hinsichtlich der Zustellung zu sein. Internationaler Postverband! Wenigstens darin konnte die Menschheit sich einigen. Aber nicht alles ist dauerhaft. So sind auch die Postbeziehungen in die Brüche gegangen. Man kann nicht mehr die Frist ausrechnen und es ist auch schwer sicher zu sein, dass die Botschaft überhaupt ankommt.

Harmagedon! Nur die Tiefen des Herzens können fest bleiben. Wir wissen, wir können uns kaum mit einem der Freunde verbinden. Aber wir wissen auch, dass der Tag unvergessen bleibt. Sogar bei schwierigen Bedingungen finden sich die Mitarbeiter zu einem guten Gespräch zusammen. Wenn sie sich auch nicht versammeln können, dann schickt jeder einzelne die besten Gedanken. Vielleicht kommen diese Gedankengaben nicht an, sogar beim Radio gibt es Unterbrechungen und gegenseitiges Übertönen.

Aber wo die wahren Freunde sind, dort bleibt das Wesentliche der Sendung erhalten. Wenigstens ein Funke des Wohlwollens kommt an und erhellt unterwegs auch den umgebenden Raum. Zu groß sind überall Bosheit und Trauer! Wenn es möglich wäre, die Herzen wenigstens durch den Traum über den Frieden der Welt zu erweichen, dann wird so ein Allheilmittel heilsam sein.

Man denkt, dass das Unheil ein Ende nimmt. Aber man darf sich nicht durch falsche Hoffnung entkräften. Die Bosheit dieser Welt ist noch groß, und man braucht eine gute Rüstung, um standzuhalten. Geduld allein reicht nicht, man braucht die Gewißheit des rechten Pfades. Der herzliche Kontakt mit den Freunden hilft sehr, auch in schweren Stunden zu lächeln.

Man erzählt, dass einige Menschen an Gedenktagen das Besteck auf den Tisch legen, welches ihre fernen Freunde benutzten. Und in der Luftspiegelung des Kontaktes sendet man herzliche Glückwünsche. Stellt euch vor, dass keine Verbindungen gestört sind. Vergegenwärtigt euch, wie der Freund an euer Herz anklopft. Und findet, findet das freundliche Wort, um dem Nah-Entfernten würdig zu begegnen. Harmagedon wird diese Liebkosung nicht stören. Eure Hingabe und feste Freundschaft werden den Raum gesunden lassen.

Möge es euch allen gut ergehen!

N. Roerich

## FACETTEN DES AGNI YOGA ZUM 24. MÄRZ

1956

**379. (18. Juli)** Gedenktage sind Tage der Vereinigung im Geiste mit denen, derer man gedenkt, und der Vereinigung derer, die gedenken. Fäden erstrecken sich nach oben, nach unten und in der Mitte, sie sind mit Fäden des Lichts verbunden, sie weben das planetarische Netz des Lichtes. Das Netz verstärkt sich in seiner Leuchtkraft und vibriert gespannt. Deswegen haben Gedenktage eine besondere Bedeutung, wenn sie eingehalten werden. Wenn sie dem Hierarchen geweiht sind, bekommt jeder, der Ihm sein Herz zuwendet, als Antwort eine Schwingung, die sein Licht vermehrt. Denn es gibt keinen einzigen an die Quelle des Lichts gerichteten Gedanken, der zurückkommt ohne eine Antwort des Lichtes und ohne von ihm bereichert zu werden.

Bei einer gemeinsamen Vereinigung des Bewusstseins an Tagen der Erinnerung an das Höhere zieht die vereint ausgerichtete Kraft magnetisch das verstärkte Licht an, oder einen besonders gesandten Strahl, einen Strahl von besonderer Bedeutung. Es wird immer dem vereinigten Chor der zusammenklingenden Herzen geantwortet.

Vereint im Geiste. Die irdische Trennung und die irdischen Entfernungen sind für eine solche Vereinigung ohne Bedeutung. Das heißt, Gedenktage sind Tage der Vereinigung zusammenklingender Geister. In der Feinstofflichen Welt, befreit von den Fesseln, von dem Gefängnis des Körpers, vereinen sich die freien Geister im Einklang mit den Strahlen ihres Herrschers. Und hier auf Erden, noch im Körper, an dem Tag, der dem Herrscher geweiht ist, findet sozusagen das Vorbild einer solchen Einteilung statt, was natürlich den Zwischenzustand sehr erleichtern wird, der der endgültigen Auswahl vorausgeht. Es wird sozusagen ein längerer Anker ausgeworfen, an dessen Leine man sich an das erwünschte Ziel heranziehen kann.

Kein einziger Gedanke, der an den Hierarchen gerichtet wird, kann ergebnislos sein. Jeder bringt ein kostbares Körnchen der höheren Energien und ab und zu vielleicht sogar ein ganzes Kristall des kondensierten Feuers oder Lichtes. Und ein Sammler des Schatzes des Geistes kann sich freuen, da er die Möglichkeiten hat, diesen zu vergrößern.

Alles, was im Namen der Höheren Welt verwirklicht wird, bleibt nicht ohne Folgen. Es geht im Wesentlichen um das Bewußtsein der Feinheit und der Bedeutung des Prozesses. Und dort, wo ein Blinder stumpf vorübergeht, ohne etwas zu sehen, dort wird ein Sehender reich ernten können von den Gaben des Geistes.

An den Gedenktagen verstärkt sich sozusagen der gewöhnliche Rhythmus, bildet Knoten verstärkter Energien des Lichts und bestätigt einen noch größeren Rhythmus auf der noch größeren Wellenlänge der Zeit. Solche Knoten verstärkten Lichtes unterscheiden sich in ihren Rhythmen von dem alltäglichen Rhythmus durch die Zahl der Mitwirkenden und die gemeinsame Spannung der Fäden des Lichts des gesamten Planeten.

Das Gedenken verstärkt die Nähe, denn das schlimmste ist, sie zu vergessen. Denen, die über den Lehrer nicht nachdenken oder dazu neigen, ihn zu vergessen, werden solche Tage helfen, die geschwächte Verbindung zu stärken. Denen, die schon berührt wurden, aber denken, ganz ohne den Herrscher leben zu können, vertieft in die Lumpen des irdischen Lebens und die Jagd nach irdischen Gütern, denen sagt – dass ihre Mühen umsonst sind, da sie auf ein „nichts“ gerichtet sind, das sie nach Abschluss des irdischen Lebens empfangen wird. Das „nichts“ wird sie empfangen, nicht der Lehrer, den sie vergessen haben, den sie für einen Haufen Abfall und unnötiger Sachen verraten und dem sie die Nichtigkeit des Alltags vorgezogen haben.

Aber diejenigen, die das Gedenken an den Herrscher bewahrt haben, treten erleuchtet in Sein Reich. Deswegen sage Ich: „Findet die Kraft, an diesen seltenen Tagen eure Gedanken vor den Herrscher zu legen, damit Er eure Herzen mit Seinem Licht erfüllen kann. Friede sei mit euch.“

## 1958

**130. 24. März (M. M.)** Ihn, den Herrscher, schickte Ich, das Licht (auf die Erde) zu bringen und den Willen der Fristen zu vollziehen. An diesem Tag werden die Strahlen der Sieben, die Ich geschickt habe, zu Meiner Weltkraft. Feier des Lichtes nennen Wir diesen Tag, Feiertag der Hierarchie des Lichtes. Und Wir auf dem Fernen Stern nehmen an dieser Feier teil, denn hierarchisch ist dieses Fest; es ist das Fest des Weltalls, da Wir eurer Erde Lichtaufladungen schicken.

**131.** Die Tradition sagt, dass dieses Fest von Uns vor langer, langer Zeit eingeführt wurde. Nennen Wir Es das Sonnensternfest. Das Leben besiegt den Tod. Und diese Feier ist die Feier des triumphierenden Lebens und Lichtes – der Festtag der Hierarchie. An diesem Tag der Bestätigung des Lichtes sind unsere Strahlen stark in den Räumen des Planeten, denn es tritt der Moment der Tagundnachtgleiche ein, d. h. das Gleichgewicht zweier Uranfänge. Und dann kann man in seinem Zentralpunkt den Hebel des Verlaufs der Erscheinungen beliebig zur Seite des Lichtes oder der Finsternis drehen.

An diesem Tag bestätigen Wir das Licht und seinen Beginn für den kommenden Zyklus des Jahres. In der mächtigen Vereinigung aller Kräfte des Lichtes schaffen Wir im Bewusstsein des Großen Handelns an diesem lichtvollen Tag, mit allen in Eins verschmelzend, die mit Uns gehen. Wir legen den Weg des Laufs des Lebens des Planeten fest. Dieses Jahr bringt eine nie dagewesene Wandlung im Bewusstsein der Menschen. Das Licht spannt sich in Siegesanstrengungen, wie sich auch die vergehende Finsternis spannt. Mit neuen Siegen für das Glück der Menschen bestätigen Wir das kommende Jahr. Wir bestätigen den Geist, die Zahl des Glückes und das Banner des Herrschers Maitreya.

Einen Gruß euch, ihr Lieben, aus Unserer lichten Ferne. Unsere Entfernung ist nicht jenseits der Berge, nicht jenseits der Täler, aber jenseits der Grenze des Bollwerks. Und der Geist, der dorthin bestrebt ist, fegt die Grenzen des Raumes hinweg und Wir kommen Uns näher. Am Anfang des kommenden Zyklus bestätigen Wir gegenseitig Unsere Nähe, bestätigen unsere Verbindung, bestätigen das Streben zum Licht, dass der anbrechende Zyklus uns noch näher bringt. Und nicht für euch und nicht für Uns, aber für die, die vom Licht blind geworden sind, ist diese Nähe notwendig. An sie denken wir auch mit dem Herzen, da es sehr dunkel ist, und die Menschen brauchen Licht. Beginnen wir dieses Jahr mit dem Gedanken darüber, wie wir dem Herrscher mehr helfen können, Sein Licht auf der Erde unter den Menschen zu bestätigen.

**132.** Schreibe, Freund. Freunde, an diesem Tag sollte man aller gedenken, die zum Licht streben, an die denken, die unten oder oben stehen, um alle zu vereinigen, die auf der Leiter des Lichtes stehen, und um einen Gruß den fernen und nahen Freunden zu übermitteln. Das Wort Freund und Freunde ersetzt Uns das andere Wort. Das eine ist aus der Zukunft, das andere aus der Vergangenheit. Wir gehen in die Zukunft, und mögen uns die Worte Freund und Freunde das Wort sein, das unter das Banner des Herrschers ruft, unter das Banner der Freundschaft und der Einigkeit aller Völker der Erde im Lichte des Herrschers Maitreya.

## 1962

**154. (24. März)** Ohne zeitliche Einschränkung und dann, wann du willst, bist du mit Uns. Nichts bist du für dich allein, aber mit Uns bist du stark. Sei für immer bei Uns. Nichts ist derjenige, der ohne Uns ist, aber alles sind jene, die mit Uns sind.

**155.** Unser Feiertag ist ein Tag der Einheit im Geiste. Wenn planetarisch die Möglichkeit der Verschmelzung mit dem Brennpunkt des Lichts erleichtert wird, dann spannt sich sein planetarisches Netz an, das Lichtnetz. Und jeder, der sich darin befindet, erhält von uns Wellen lichtbringender Schwingungen, die alle zu einem vereinen, die vom Licht sind.

Heutzutage ist Unser Feiertag voll besonderer Bedeutung: denn er ist die Feier des Sieges über die Finsternis, voll von kommendem und nahem Sieg. Er ist schon da, aber in den Unsichtbaren Sphären. Er wird deutlich sichtbar sein in den irdischen Sphären. Der Feiertag des Geistes und das Fest des Sieges über die Dunkelheit, so bestätigen Wir diesen Tag. Er wird eine Stufe der Annäherung der Welten sein, eine Stufe des neuen Verständnisses der Welt und der gegenseitigen, engen Verbindung der in ihr lebenden Menschen.

Unter dem Friedensbanner des Herrschers Maitreya treten wir ein in das neue Jahr. Die Gaben des Geistes strömen. Möge ein jeder nehmen, wieviel er fassen kann. Nur irdische Geschenke gaben den Menschen kein Glück. Wie auch, ohne Geist? Ohne Geist bedeutet ohne Inhalt. Eine Form ohne Inhalt ist leer. Am Feiertag werden keine leeren Gefäße gereicht. Gefüllt mit dem Wein des Lebens sind jene, die Wir der Welt am Tag des Kosmischen Festes des Geistfeuers reichen.

## 1964

**141. (24. März)** Die Menschen hoffen auf ein Wunder, aber es gibt keine Wunder. Es gibt das Gesetz von Ursache und Wirkung. Das bestimmt den Verlauf des planetaren Lebens.

Wenn Wir davon sprechen, was Wir wissen, meinen Wir die Kenntnis der Ursachen, die entsprechende Wirkungen erzeugen müssen, wenn das Rad der Ursachen in Tätigkeit versetzt wurde und die karmischen Gesetze in Kraft traten.

Wenn wir über die uns bestimmte Zukunft sprechen, kennen Wir die Ursachen und Bedingungen, die sich offenbaren müssen. Es ist zu wenig, zu sagen: "Wir wissen", denn Wir wissen nicht nur, sondern Wir sehen auch.

Die räumlichen Samenkörner der künftigen Wirkungen ruhen im ewigen kosmischen Behältnis des Daseins, und dort begraben, reifen sie zu dem ihnen bestimmten Zeitpunkt heran. Das Ursachen-Korn gebiert das Wirkungs-Resultat. Die Tätigkeit des Gesetzes ist unüberwindlich. Die Gesetze der Ursachen kennend, säen wir zu gebührender Zeit die kosmischen Samenkörner und erwarten die junge Saat zur Frist, im Einklang mit den angelegten Wirkungen.

Vor zweitausend Jahren hat eine große Aussaat stattgefunden: Maitreya und die Große Ankunft – ist die Wirkung. Die Aussaat ist mit dem Sternenzklus zeitlich abgestimmt - und die Wirkung auch.

Die Verbindung von Saat und Ernte mit den Energien der Raumstrahlen der Fernen Welten führt Unseren Aufbau in den Rahmen der Unabänderlichkeit. Wenn wir sagen: "So sei es", versetzen Wir die Kraft des Großen Gesetzes in Tätigkeit. Für Uns ist alles nur Wirkung. Daher bekräftige ich die Unabänderlichkeit der Zukunft und sage zum jährlichen Festtag: das Vorgesehene soll geschehen. Die gebotene Zukunft kommt unabänderlich, wenn die Frist erfüllt ist. So sage Ich, so bekräftige Ich am Tag der Großen Feier des Lichts.

**142. (Mutter des Agni Yoga)** Die Anspannung der Kräfte des Lichts erreicht an den besonders bedeutungsvollen Tagen ihren Höhepunkt, um den gesamten Zyklus des kommenden Jahres mit Energien zu sättigen. Zu dieser Zeit ist es sehr wichtig, sich bewusst mit der Hierarchie zu verbinden und in den Orbis ihrer Aktivität einzutreten. Das gibt dem Bewusstsein die Richtung für das gesamte laufende Jahr und ermöglicht es, dieses im Einklang mit der Ausführung des Großen Planes zu führen.

Die Evolution des Planeten schreitet in Abhängigkeit vom Verlauf der großen und kleinen Zyklen voran, und das Wissen über die Fristen ermöglicht dem Führer des Planeten, die Kräfte der Hierarchie entsprechend zu verteilen. Ebenso bekommt jeder von euch einen Impuls, im Einklang mit dem Ruf des Momentes, um seinen Anteil in den Kelch des Allgemeinwohls hineinzulegen. Den alljährlichen Feiertag begehen wir im Verständnis seiner Bedeutung für das Leben des Planeten und seines evolutionären Fortschritts in der Zukunft.

**143. (Guru)** Wir erachten dieses Fest als den Tag der Vereinigung aller Kräfte des Lichts, der Vereinigung aller, die der Dunkelheit widerstreben. Wenn das Bewusstsein aller sich zum Brennpunkt des Lichts hinwendet, erleuchten Seine Strahlen jeden, der sich zu ihm hinwendet, und das planetare Netz des Lichts verstärkt sich in seiner Macht. Es findet eine Reinigung des Raumes von der Finsternis statt, und das Sieger-Licht behauptet seine Kraft im ganzen Raum des Planeten in den Herzen, die sich dem Licht zugewandt haben.

## 1965

**18.** Unser Feiertag ist das Fest des Geistes über das Fleisch. Unser Tag ist der Beginn des neuen Jahres und der Neuanfänge. An diesem Tag kann dieses Leben gleichwie neu begonnen werden. Dessen Energien zum Licht bestrebt, in Gedanken verschmelzend mit allen, die auch zum Licht streben, können wir neue Kräfte in diesem gegenseitigen Streben schöpfen. Auf dem Friedensbanner, dem Banner der Evolution, sind die Zeichen des sicheren Sieges eingezeichnet. Um unser Banner vereinigen sich alle, die vom Geist sind und das Vorbestimmte kennen, den sicheren Sieg des Lichtes. Wer mit Uns ist, der wird gewinnen.

## 1966

**199. (24. März)** Freunde, wenn ihr an diesem Festtag keine Kräfte findet, alle weltlichen Dinge aufzuschieben und den Herzensgedanken auf das Wichtigste zu konzentrieren, wie werdet ihr dann die Entfernung überwinden, die euch von Uns trennt? Denn sie ist groß, und Unsere Welt unterscheidet sich sehr von eurer. Ihr berührt sie in euren Bestrebungen. Aber es ist wenig, nur zu berühren, man sollte das Beben dieser Berührung auch im Bewusstsein bewahren. Und die Wellen des Lebensmeeres toben heftig, sie übertönen mit ihrem Lärm und Gebrüll alles, was nicht von dieser Welt ist. Aber Ich bin immer mit euch, und wer sein Bewusstsein auf Mich richtet, der schreitet unanfechtbar voran.

**201. (Mutter des Agni Yoga)** Das drückende Gefühl am Gedenktag ist nicht vom Licht, sondern von der Finsternis, die die Feuer des Herzens, die sich dem Licht geöffnet haben, umringt und eifrig versucht, sie zu löschen. Deswegen soll man die meiste Kraft auf den Widerstand gegen die Finsternis wenden. Die Wachttürme stehen breit angelegt im Raum des Planeten. Für sie wird der Strahl des Lichtes des Herrschers gesendet. Sie sind allerdings dem Feind gut sichtbar. Möge das flammende Herz vor der umringenden Finsternis nicht in Furcht geraten, da hinter ihm die Bruderschaft und die Macht der Hierarchie des Lichts steht. Wen stellt der Herrscher auf den Wachtposten? Nur die, die Ihm unwiderruflich ergeben sind. Und Vertrauen, Zuversicht und Bürgschaft sind in diesem Wachtposten. Die Bürgschaft von dem, der rief. Es wurde gesagt: Ich stelle die Schweigenden an die Weggabelung, wo sie den Wirbelwinden ausgesetzt sind.

## 1967

**156. (24. März)** Unser Feiertag, ist der Feiertag der Einheit aller Kräfte des Lichts, wenn die Strahlen, die sich von der Festung ergießen, eine besondere Kraft erlangen. Der Feiertag der hellen Neuanfänge ist, wenn die Samenkörner des Lichts auf dem Antlitz des Planeten eingelegt werden. Der Feiertag, an dem sich die Kräfte versammeln und in dem Einen Brennpunkt konzentrieren. An diesem Tag des alljährlichen Festes kann man mit schöpferischen Schwingungen des Lichts von besonderer Anspannung erfüllt werden und sich mit Uns im Geist vereinen. All die Unseren erinnern sich unauslöschlich an diesen Tag. Und Wir erinnern uns an sie. Das ist der Feiertag des Geistes und des besonders mächtigen Strebens in die Zukunft. Ihretwegen, wegen der Zukunft, leben Wir, ihretwegen streben Wir, wegen ihr vereinigen Wir alle uns Nachfolgenden, und ihr zuliebe arbeiten Wir unermüdlich. Wir arbeiten für das Allgemeinwohl und die Evolution der Menschheit.

**157. (Mutter des Agni Yoga)** Das planetare Netz des Lichts ist an diesem Tage angespannt, und jeder Geist, der sich ihm anschließt, nimmt teil an ihm und erhält verstärkte Ladungen. Für die prismatische Sicht ist dieser Vorgang deutlich sichtbar. Der Empfang erfolgt entsprechend dem Gleichklang. Das Streben vereint die Geister, die gleichklingen, zu einem Ganzen. Das planetare Netz bebzt und vibriert mit dem Licht und spannt die Knoten des Lichts an.

**158. (Guru)** Für die Wissenden erweist sich dieser Feiertag als ein Symbol der zukünftigen Vereinigung der Menschheit in eine glückliche Familie aller Völker der Erde unter dem Banner des Herrschers Maitreya. Die Unabänderlichkeit der bestimmten Zukunft drückt sich in den Feuerigen Prophezeiungen aus, dass die Zeit kommen wird, in der die Herde vereint und es nur Einen Hirten geben wird.

## 1968

**174. (24. März)** Das Jahresfest der Hierarchie des Lichtes hat eine sehr große Bedeutung im Leben des Planeten und für die Einwirkung auf den weiteren Verlauf der Weltereignisse. Das ist das Fest der angespannten Vereinigung aller Kräfte des Lichtes, verbunden mit der astrologischen Stellung der Erde. Die Erde empfängt einen kosmisch-räumlichen Impuls in Form des Zuflusses neuer Energien, deren Wirkung sich auf das kommende Jahr erstreckt. Und Wir Versammeln Uns im Turm, um diese Wellen ge-

meinsam zu empfangen und sie dann weiter zur Manifestation auch in den irdischen Sphären zu lenken. Die Wellen dieses Zuflusses verteilen sich auf der ganzen Leiter der Hierarchie, von oben bis nach unten, und verstärken Ihre Macht und Einigkeit.

Und wo sich die Krieger des Lichts auch befinden, sie vereinigen sich an diesem Tag in dem einen Streben zum Licht und spannen den Druck des Lichtnetzes des Planeten an. Das Sperrnetz beginnt durch die besondere Spannung zu strahlen. Der Impuls für neue Vorhaben erhellt jedes Bewusstsein, das sich zum Brennpunkt wendet. In diesen Stunden vermag man alle Sorgen und Gedanken des Alltags aufzuschieben und sich mit dem Herzen auf das Bollwerk zu konzentrieren, indem man vor sich das Höchste hält, das wir haben. Die Kraft der auf so eine Weise vereinigten Bewusstseine ist unbesiegtbar und erweist sich als festes Bollwerk gegen die Kräfte der Finsternis und der Zerstörung. Die Kräfte des Chaos und der Zerstörung vermag man mit der mächtigen Vereinigung der Kräfte des Lichts und des Aufbaus aufzuhalten. Die alte Welt ist dem Untergang geweiht. Das Licht besiegt die Finsternis.

## 1969

**184. (24. März)** Unser Feiertag ist der Tag der Vereinigung aller Kräfte des Lichts und aller seine Mitarbeiter. Es ist das Fest der Herrscher! Das leuchtende Netz des Lichts spannt sich an, und die Finsternis strengt ihre Gegenkräfte an. Das Streben zum Brennpunkt des geeinten Lichts verstärkt sich bewusst. Das ist der Tag der Neuanfänge und der Aussaat der Samenkörner des Lichts für das kommende Jahr. Man kann gute Gedanken an alle weit Entfernten und dennoch Nahestehenden senden. Man kann seinen Aufstieg auf der Treppe mit 366 Stufen beginnen. Jeder Tag ist eine neue Stufe der Annäherung an den Brennpunkt. Das Leben gibt wunderbare Möglichkeiten des Aufstiegs gerade dank unglaublich schwieriger Anstrengungen. In der starken Vereinigung durchlaufen wir noch eine weitere Spirale der Zeit, viele von ihnen liegen noch vor uns, denn der Weg ist unendlich.

**185. (Guru)** Wir werden die Einheit bewahren, als das allerwichtigste, das uns mit dem Licht verbindet. Das ist ein Rammbock gegen die Finsternis. Mit ihm können wir jede ihrer Umzingelungen durchbrechen. Selbst am Feiertag müssen wir über den Widerstand gegen das Böse sprechen. Es ist eine besondere Zeit, schwer, aber voller höchst wunderbarer Überraschungen. Seid für sie bereit.

## 1970

**203. (Guru)** Dieser Feiertag findet immer unter dem Zeichen der Vereinigung aller derjenigen statt, die die Großen Lehrer des Ostens anerkennen. Vereinigen auch wir uns mit allen, die dem Herzen nah sind und so wie wir zum großen Brennpunkt des Lichts streben. In der Einheit liegt eine große Kraft. Vereinigen wir uns, indem wir die Hindernisse der Entfernung und aller anderen Bedingungen hinwegfegen. Für den Geist gibt es keine Hindernisse, und Einheit im Geist ist immer möglich. Vereinigen wir uns im Geist mit allen, die dahin gehen, wohin auch wir hingehen.

## 1971

**169. (24. März)** Den jährlichen Feiertag begehen wir als eine starke Gemeinschaft. Wie in einem Brennpunkt der vereinigten Bewusstseine werden die feurigen Energien verstärkt. Dieser Feiertag erweist sich zugleich als ein Tag Großer Entschlüsse, deren Folgen die nahe und ferne Zukunft bestimmen. Das Planen der Zukunft ist die charakteristische Besonderheit Unserer Arbeit. Wir steuern den Energiestrom in den gebotenen Kanal. Dort, wo Unsere Gegner eine gigantische Explosion vorbereiten, schlagen Wir ihre Kräfte in Stücke und lenken sie in eine weniger gefährliche Richtung. Eure Heimat ist in Unserem Blickfeld. Wir schützen sie und wachen über sie. Die Anspannung der Brennpunkte bricht aus, aber wir lenken sie um und neutralisieren sie. Bei allen ihren Unvollkommenheiten liegt die Zukunft bei ihr, da die Unvollkommenheiten ausgelebt werden und der Weg der Evolution unversehrt bleibt.

**170. (Mutter des Agni Yoga)** An diesem Festtag verweilen die Gemeinschaften der Welt im Geist bei Uns und bei allen anderen, die zu ihr bestrebt sind. Die Einheit der großen Kraft offenbart sich allen, die mit dem Licht sind. Die Einheit ist im Licht. Und die eigenen persönlichen Gedanken und Taten müssen für eine Weile ruhen, damit das Streben zur Vereinigung besonders vollkommen ist. Und dann kann man aus ihr neue Kraft schöpfen, die so dringend benötigt wird, in dieser schwierigen Zeit des Lebens auf unserer Erde. Besondere Tage brechen an, wir wollen uns mit aller Kraft des Geistes dem Brennpunkt des Lichts anschließen.

**171. (Guru)** Das Gedenken an das Fest des Jahres hat eine besondere Bedeutung, wenn man zu ihm eine bewusste und vertiefte Einstellung hat. Alle Kräfte des Lichtes vereinigen sich an diesem Tag im Chor der Herzen, die im Einklang sind. Groß ist die Macht solch einer Vereinigung. Sie berührend und aus ihr schöpfend, vermag man zuversichtlich, ruhig und im Bewusstsein der eigenen Kraft in die vorbestimmte Zukunft zu gehen.

